

Abraham im Christentum

Zur «Abrahamiade» am 28. Januar 2011 in der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen
von Philipp Koenig, mit Dank an Urs Martin Zahnd

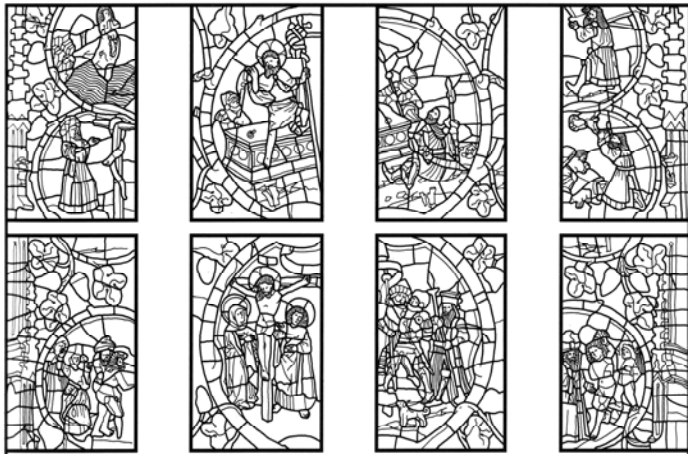
1. Abraham, der Stammvater Israels

Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ Δαυὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ.

“Buch der Genesis (Stammbaum, Herkunft, Ursprung) von Jesus Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ (Matthäus 1,1).

Das Zweite Testament beginnt mit der Segenslinie Gottes: Jesus ist ein Nachkomme von Abraham.

2. Abraham, Vorbild der πίστις (*pistis*)



Berner Münster, Abrahams Opfer, Antitypus zur Kreuzigung Jesu, typologisches Fenster im Chor, um 1250.

Nur zwei Kapitel später folgt die erste Einschränkung: Die edle Abkunft von Abraham schützt nicht vor Gottes Zorn, wettet Johannes der Täufer; er verlangt Umkehr (Matthäus 3,7-9). Christliche Autoren variieren dieses Thema in unterschiedlicher Schärfe. Historischer Hintergrund sind die Nicht-JüdInnen und Nicht-Juden, die sich der Jesus-Bewegung anschliessen (die sog. Heidenchristen). Kind Abrahams wird a) ...wer Jesu Gottesherkunft anerkennt (Johannes 8,52-59); b) ... wer πίστις (*pistis*) hat (Römer 4); c) ... wer Werke übt im Sinn der πίστις (*pistis*) (Jakobus 2,14-26); d) ... wer πίστις (*pistis*) hat im Sinne von Abraham (Hebräer 11,8-19). Unter πίστις (*pistis*) versteht der Hebräerbrief: Gehorsam wegziehen, in der Fremde zelten, auf die Verheissung vertrauen (einen Sohn zu bekommen), Isaak opfern, im Vertrauen darauf, dass Gott Isaak von den Toten auferweckt. In heutiger Sprache könnte πίστις (*pistis*) heissen: Ausharren, leiden, lachen (auch Abraham lachte: Genesis 17,17!), fühlbare Unterstützung erhalten - sechs Mal wiederholt Gott die Verheissungen von Land und Nachkommen an Abraham: Auszugsbefehl; Staub-Audition; Sternenvision; Beschneidungsbund; Besuch der drei Männer in Mamre; nach der Nicht-Opferung Isaaks (Genesis 12-22) -, dranbleiben; seine Lebensorientierung fokussieren, Prioritäten setzen.

3. Abraham, der Gesegnete



La communion du chevalier, Abraham empfängt Brot und Wein von Melchisedek, cathédrale Notre-Dame, Reims, 1260-1270.

Weil im Christentum Christus das Nadelöhr wird, durch das Heil in die Welt kommt (Galaterbrief 3), erfährt der Segen für Abraham eine Akzentverschiebung: Im Ersten Testament segnet JHWH Abraham (Genesis 12,1-3). Im christlichen Mittelalter dagegen wird nicht diese Szene, sondern eine andere bevorzugt: Die Szene, in der Melchisedek, Priester des höchsten Gottes, Abraham Brot und Wein bringt und ihn segnet (Genesis 14,17-24). Im Hebräerbrief wird betont, dass der Priester Melchisedek über Abraham stand, so wie der Hohepriester Jesus über Abraham und den levitischen Priestern stehe (Hebräerbrief 7,1-10). Abraham wird also von Melchisedek/Christus gesegnet, nicht mehr von JHWH/Gott.

Segen ist eines der Themen, das im aktuellen kirchlichen Lehrmittel “Wir gehören zusammen” für die Grundstufe im Zusammenhang mit Abraham entfaltet werden: “Die Kraft des Segens erfahren. Wir können einander Segen schenken”.

4. Abraham, der von Gott Besuchte

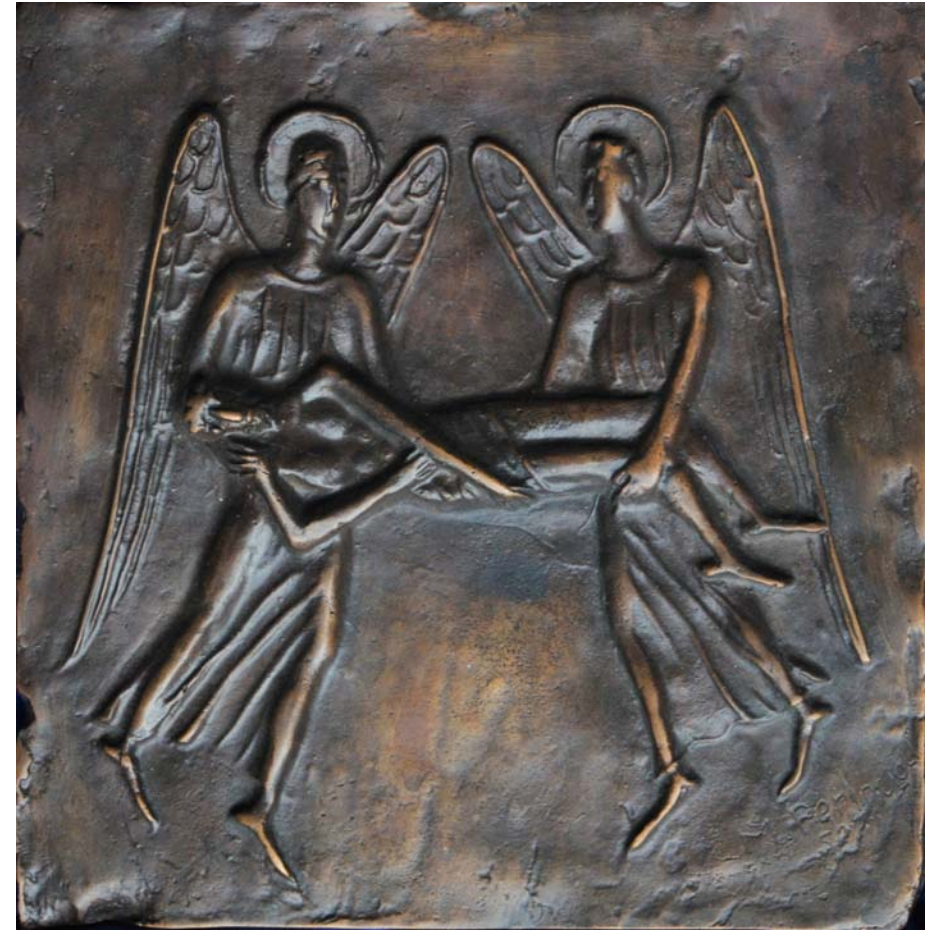


Andrei Rublow, Die Heilige Dreifaltigkeit, um 1425.

Auf der Suche nach Vorzeichen im Ersten Testament, die auf das Heilsereignis Christus hinweisen, sind die Christen auf den Besuch der drei Fremden bei Sara und Abraham gestossen (Genesis 18,1-15). Die drei Männer werden als die drei Personen Gottes interpretiert, als Vater, Sohn und heilige Geistkraft (Ostkirche). In der Westkirche als Vorzeichen für die Verkündigung an Maria (Begrüssung der drei Männer durch Abraham) und als Vorzeichen für Fusswaschung und letztes Abendmahl (Fusswasschung und Bewirtung der drei Männer durch Abraham).

Das aktuelle Lehrmittel "Himmelszeichen" hebt Abrahams Gastfreundschaft und seine Nähe zu Gott hervor.

5. Abrahams Schoss – Ort des Heils



Marcel Pericoli, Lazarus wird in Abrahams Schoss getragen, Relief an einer Glocke der Kirche Gümligen, 1954.

Bereits im Zweiten Testament ist Abrahams Schoss Symbol für das Ziel des Heils (hier schliesst sich ein Kreis: Abraham ist Ursprung des auserwählten Volkes Israel und Ziel des Heils nach dem Tod) (Lukas 16, 19-31). Abrahams Schoss wird im Christentum zum Bild für Vorhölle, Himmel und Paradies; zum Ort der Geborgenheit und des Trostes für den armen Lazarus. Allerdings kann Abraham den Reichen nicht aus dem Hades (Totenwelt) retten.

6. Abraham – Zweifel sind Teil des Glaubens



Glaube. Glasfenster nach Entwürfen von Felix Hoffmann, Kirche Bümpliz 1982.

Während Isaak sich in kindlichem Vertrauen an die Brust des Vaters lehnt, ist Abrahams Stirn umwölkt. Das Werk von Felix Hoffmann lässt offen, ob Abraham wild entschlossen ist, seinen Sohn zu opfern, oder ob er mit sich ringt, und seinen Zweifeln Raum gibt, ob dieser Befehl wirklich von Gott gekommen sei. Für mich steht Isaak in dieser Darstellung für den kindlichen Glauben, Abraham aber steht für die reife πίστις (*pistis*), in der das Zweifeln, Leiden, Lachen, das fühlbare Unterstützt-Werden und das Dranbleiben enthalten sind. Eine blaue Hand berührt Abraham mahnend an der Schulter, ein gelbes Gesicht im Profil scheint ihm ins Ohr zu flüstern: „Abraham, Abraham, strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben! Tue ihm nicht das Geringste an!“ (Genesis 22, 12).

Literatur

Berger, Klaus, Art. Abraham I. Im Frühjudentum und NT, in: TRE 1977, Bd. I. S. 372-381.
Fuchs, Friedrich, Art. Abraham V. In der kirchlichen Kunst, in: RGG, 3. Aufl. 1993, S. 64f.
Himmelszeichen, Bern 2008 (?), Schulverlag, (Lehrmittel zu Religionen im Fach Natur, Mensch, Mitwelt).
Jeremias, Joachim, Art. Abraham im NT, in Theol. Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd 1., S. 8f.
Kuschel, Karl-Josef, Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt – und was sie eint, Düsseldorf, 5. Aufl., 2006 (Erstauflage 1994).
Lona, Horacio E., Art. Abraham II. Im NT, in: RGG, 3. Aufl., 1993, S. 62f.
Wir gehören zusammen, Zürich 2011 (?), TVZ, (Lehrmittel für die kirchliche Unterweisung).



FOTO: PHILIPPE STALDER

«Während Odysseus aus der Fremde zurückkehrt in seine Heimat, bleibt Abraham ein Fremder in der Fremde.»

Philipp Koenig, Bümpliz

Er ist in Gümligen aufgewachsen, Pfarrer in Bümpliz, arbeitet mit im Verein «Kirche im Haus der Religionen».

FEUER, MESSER, HÖLZER, GOTT

Eine Paraphrase zu Genesis 22,1-19, von Philipp Koenig

„Abraham nahm die Hölzer zur Darhöhung,
er legte sie Jizchak seinem Sohn auf,
in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer.
So gingen die beiden mitsammen.“

(Genesis 22,6, verdeutscht von Martin Buber und Franz Rosenzweig).

„Er zweifelt“, sagte das Feuer,

„ich sehe es in seinem Antlitz. Seine Stirn ist umwölkt.“ -

„Er glaubt“, sagte das Messer,

„er schlachtet das Liebste. Er schlachtet, worauf er sein Leben lang gewartet hat.“ -

„Er zweifelt“, sagte das Feuer,

„ich zittere im Krug in seiner Hand.“ -

„Er glaubt“, sagte das Messer,

„ich zittere auch, aber vor Freude am Schlachten.“ -

„Er tut es nicht“, sagte das Feuer,

„er ist verwirrt und müde, aber wahnsinnig ist er nicht.“ -

„Er tut es“, sagte das Messer,

„er muss es tun, denn die Stimme seines Gottes hat befohlen. Er gehorcht.“ -

„Ich verzweifle, wenn er es tut“, sagte das Feuer,
„wie kann er hundert Jahre auf seinen Nachkommen hoffen und ihn dann schlachten?“ -

„Ich jauchze, sobald er es tut“, sagte das Messer,
„ich jubiliere, wenn meine Klinge die Kehle des Sohnes trennt.“ -

„Ich verlösche, wenn er es tut“, sagte das Feuer,
„ich versage meinen Dienst, ich zünde die Hölzer nicht an.
Hölzer, Hölzer, dort auf dem Buckel des Sohnes,
versagt euch mit mir!
Helft nicht, den Sohn zu entzünden!“ -

„Hölzer, Hölzer“; rief das Messer,
„dort auf dem Buckel von Jizchak, bleibt rechtschaffen dort oben,
lasst euch wiegen, vom rechtschaffenen Sohn,
der die Hölzer hinauf trägt zur Darhöhung, zur eigenen.“

Da knarrte es in den Hölzern,
es krachte ein Scheit und rief:
„Nicht doch, Jizchak, nicht doch!
Trag uns nicht weiter hinauf,
denn du selbst wirst geschlachtet.“

Da blieb Jizchak stehen und kniff seine Augen zusammen.
Das kann nicht sein, dachte Jizchak, mein Vater liebt mich wie einer einen Gott liebt.
Und was man liebt, das schlachtet man nicht.

Da blieb Abraham stehen und sagte zu Jizchak: „Mein Sohn!“
Und Jizchak antwortete: „Hier bin ich, mein Vater.“
Und Abraham sagte: „Ich höre Stimmen.“
Und Jizchak antwortete: „Ich auch.“

Da setzte sich Abraham in den Staub und wackelte mit dem Kopf.
Und Jizchak stellte die Hölzer auf die Erde und erhob seine Augen.
Da sah er, dass Abraham weinte.

Da legte Jizchak seinen Kopf in Abrahams Schoss und sagte: „Mein Vater.“
Und Abraham antwortete: „Ich bin nicht hier. Ich bin weit weg, in Mizrajim und Ur und ich verzweifle
an diesen Stimmen. Ich verzweifle an meinem Gott.“

Da sagte Jizchak: „Nicht jede Stimme ist Gottes Stimme.“
Da erhob Jizchak seine Augen und er sah:
Siehe, ein Widder, hinten, verfangen im Gestrüpp mit seinen Hörnern.

Da ging Abraham hin und band den Widder und zog ihn hinauf auf den Berg.
Da bauten Abraham und Jizchak einen Altar mitsammen
und schichteten die Hölzer und das Messer schnitt und das Feuer brannte.